Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1886

172 (23.7.1886)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 172 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Juli 1886.

## Die Demission des Ministeriums Gladstone.

London, 20. Juli.

Das Ministerium hat unbeirrt durch Diejenigen, welche einen Grund für den Rücktritt des Kabinets Gladstone nicht als vorliegend anerkennen wollten, weil den Konservativen die erforderliche Mehrheit in dem neuen Parlamente fehlt, aber auch unbeirrt durch Diejenigen, welche in dem Wahlausfalle ein „vernichtendes Verdikt" über Gladstone's irische Politik zu erkennen glauben, seine Konsequenzen aus den Wahlresultaten gezogen. Es ist beschlossen, daß das Ministerium zurücktritt, und das neue Unterhaus wird sich bei seinem Zusammentritt auch einer neuen Regierung gegenüber befinden. Wie die Dinge infolge der Wahlen sich gestaltet haben, hätte Gladstone zu der Niederlage, welche ihm die Wahlen beibrachten, nur eine neue fügen können, wenn er ein Votum des Unterhauses abwarten wollte. Denn nachdem er auf Grund der Ablehnung seiner irischen Verwaltungsbill das vorige Unterhaus aufgelöst hatte, würde die Anti-Home-Rule-Majorität des neuen Unterhauses nicht einen Minister im Amte sehen wollen, der aus der Annahme seines Home-Rule-Vorschlages eine Kabinetsfrage gemacht hatte. Andererseits hat Mr. Gladstone während seiner letzten Amtsdauer sich so stark für die Home-Rule-Politik engagirt, daß es ihm überhaupt nicht möglich gewesen wäre, von seinen irischen Plänen Abstand zu nehmen, selbst wenn um diesen Preis Lord Hartington und dessen Freunde ihm Unterstützung versprechen wollten. Der Rücktritt des Ministeriums Gladstone erscheint daher, wenn man ohne Voreingenommenheit die durch die Wahlen geschaffene Situation betrachtet, unvermeidlich.

Daß Gladstone die erlittene Niederlage nicht als eine definitive auffaßt, daß er noch immer auf den endlichen Sieg der Prinzipien seiner irischen Politik rechnet, geht aus mündlichen und schriftlichen Aeußerungen des Premiers unzweideutig hervor. Einstweilen ist jedoch die Verwirklichung dieser Politik in weite Ferne getreten. Und auch besonnene Anhänger des Home-Rule-Gedankens werden wenigstens das Eine als Vortheil betrachten, daß heute nicht mehr wie zur Zeit der Wahlbewegung die irische Frage die einzige ist, von welcher das Wohl und Wehe des Königreichs abhängig gemacht wird. Die Bedeutung der irischen Frage kann nicht unterschätzt werden; auch der Chef der neuen Regierung wird sich mit ihr beschäftigen und nach Mitteln zu ihrer Lösung suchen müssen. Aber das politische Leben eines großen Landes weist niemals ein einziges Problem auf, um welches sich Alles dreht, sondern auch andere Reformen drängen zu einer Lösung. Dieselben sind in den Hintergrund gedrängt worden durch die irische Angelegenheit, aber sie werden jetzt, wo einstweilen über diese Angelegenheit entschieden ist, sich in verstärktem Maße zur Geltung bringen. Die Arbeit der gesetzgebenden Körperschaften wird sich nicht mehr auf einen einzigen Punkt konzentriren, sondern ein weiteres Gebiet umfassen und verschiedenen Interessen und Bedürfnissen zu dienen suchen. Es wird dies vielleicht die segensreichste Wirkung der Klärung sein, welche der Wahlausfall, mag man denselben nun erfreulich oder unerfreulich finden, hervorbringt. Und es ist zweifellos, daß ohne Schaden für die Allgemeinheit nicht eine einzelne Frage auf die Dauer den Brennpunkt aller politischen Bestrebungen bilden darf. Insofern begrüßen wir den Abschluß der diesmaligen Wahlcampagne mit Freuden, als er auch andere Reformen wie die der irischen Verwaltung wieder wird zu Worte kommen lassen.

---

### Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Wolfach. Sonntag den 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, in Gutach Besprechung, bei welcher Herr Landw.-Inspektor Magenau von Offenburg einen Vortrag über Düngerwesen und Konsumvereine halten wird.

Durlach. Sonntag den 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „zum Anker" in Königsbach Besprechung über die Rothlaufkrankheit der Schweine und die Vorbauungsmittel, wobei Herr Bezirks-Thierarzt Kammerer einleitenden Vortrag erstatten wird.

Mosbach. Sonntag den 25. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, im Gasthause „zum Anker" in Obrigheim Bezirksversammlung. Tagesordnung: Wahl des ersten Vorstandes, Besprechung über Obstbaumzucht, eingeleitet durch einen Vortrag des Vorstandes der Obstbauschule, Herrn Nerlinger.

---

### Literatur.

**Codex Diplomaticus Salemitanus.** Urkundenbuch der Cistercienserabtei Salem, herausgegeben von Dr. Friedrich von Weech, Großh. Bad. Kammerherrn und Direktor des Großh. Generallandesarchives. Band II. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchhandlung, 1886. 15 Mark.

B. Im Jahre 1883 durfte ich in diesen Blättern den damals abgeschlossenen ersten Band des Urkundenbuches der berühmten Abtei Salem besprechen und diese vorzügliche Leistung des unermüdlichen Herausgebers nach Gebühr anerkennen. Jetzt liegt auch der 2. Band dieses monumentalen Werkes vollendet vor, der in 5 Lieferungen, und zwar in der angesichts der Schwierigkeit der Aufgabe kurzen Frist von 2 Jahren zur Ausgabe gelangte. Nach Inhalt und Form ist dieser zweite Band dem ersten ebenbürtig. Er enthält die Urkunden des Klosters Salem von 1267—1300 und bietet in denselben eine ungewöhnlich reiche Quelle zur Geschichte dieser Jahre. Salem hatte nämlich das seltene Glück, sein gesammtes Archiv unverletzt aus dem Mittelalter in die Neuzeit herüberzuretten, und seine Urkunden aus dem endenden 13. Jahrhundert sind sehr zahlreich. Da zudem das Kloster damals nicht nur in seiner Nachbarschaft, sondern auch in entlegenen Gegenden, in der Baar, in Hohenzollern, in Altwirtemberg, im jetzigen wirtembergischen Oberlande, im baierischen Schwaben, im vorarlbergischen und St. Galler Rheinthale eine Fülle von Erwerbungen machte und da dasselbe getreu den Vorschriften des Cistercienserordens in Abfassung seiner Urkunden sehr sorgfältig zu Werke ging, so bietet dieser zweite Band wieder einen wahren Schatz für die Geschichte, die historische Geographie und die Genealogie des ganzen Schwabenlandes und ebenso für die mittelalterliche Rechts-, Verfassungs- und Kulturgeschichte. Auch die Sprachwissenschaft wird nicht geringen Nutzen aus diesem Bande schöpfen können, denn in demselben sind sehr viele, in deutscher Zunge abgefaßte Urkunden enthalten, zuverlässige Zeugen für die Stufe, welche zu Ende des 13. Jahrhunderts der schwäbische Dialekt in den verschiedenen Theilen des weiten Stammgebietes erreicht hatte.

Dieser reiche Inhalt des zweiten Bandes ist von dem Herausgeber, wie nicht anders zu erwarten stand, allen Anforderungen einer jetzigen Urkundenausgabe entsprechend behandelt. Wegen Raumersparniß mußten viele Urkunden lediglich in knappen, aber den Inhalt treu wiedergebenden Auszügen mitgetheilt werden, ausnahmslos aber sind alle Urkunden von sachlichem, rechtsgeschichtlichem und sprachlichem Belange wörtlich mitgetheilt. Die Texte sind sorgfältig wiedergegeben, in knapp gehaltenen Ueberschriften und Schlußbemerkungen erfährt der Benützer das Nöthige über den Inhalt und die Entstehung der einzelnen Urkunden, vortrefflich sind namentlich auch in diesem zweiten Bande die sorgfältigen Siegelbeschreibungen, auf die ich Urkundenforscher besonders aufmerksam machen möchte, sie sind mustergiltig. Volles Lob verdienen auch das Namensverzeichniß (bearbeitet vom Archivpraktikanten Dr. Krieger), das Glossar und das Verzeichniß der Urkundeneingänge. Beigegeben sind dem Bande 15 Siegeltafeln, die heraldisch interessante Siegel von Edelleuten, Geistlichen, Klöstern, Spitälern u. s. w. in prächtigem Lichtdruck, welcher der Firma Bäckmann in Karlsruhe alle Ehre macht, enthalten.

Hochwillkommen wird den Geschichtsfreunden die Ankündigung des Vorwortes sein, daß die Ausgabe des dritten, abschließenden Bandes dieses Salemer Urkundenbuches durch die großmüthige Beihilfe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gesichert ist. Dem erhabenen Landesherrn gebührt dafür der ehrerbietigste Dank aller Geschichtsfreunde. Möge dieser dritte Band recht bald erscheinen, es ist nicht zu zweifeln, daß wir von ihm sagen dürfen: finis coronat opus.

**Heidelberg gefeiert von Dichtern und Denkern seit fünf Jahrhunderten.** Festgabe zum Jubiläum der Universität herausgegeben von Albert Mays. Heidelberg, Bangel und Schmitt (Otto Petters) Universitätsbuchhandlung 1886, broch. 3 M., geb. 3 M. 50 Pf.

*** Herr Albert Mays, der verdienstvolle Kenner der pfälzischen Geschichte, der unübertroffene Sammler pfälzischer Alterthümer, übergibt hier der Universität zu ihrem Jubelfeste und allen ihren Verehrern eine Zusammenstellung von Gedichten und Aussprüchen in Prosa, die von Dichtern und Denkern aller Zeiten und Völker zu Ehren Alt-Heidelbergs gesungen und gesagt wurden. Von Papst Urbans VI., die Vorzüge Heidelbergs rühmenden Worten in der Bulle von 1385, welche die Gründung der Universität anerkennt, bis auf unsern Scheffel, dessen Schwanengesang das Heidelberger Jubiläumslied sein sollte, reiht sich da eine Schaar bedeutender Männer an einander, die in fünf Jahrhunderten ihrem Entzücken über die herrliche Neckarstadt Ausdruck verliehen haben. Zu manchen Worten, die längst das Gemeingut der Nation geworden sind, hat das Sammelgenie von Mays auch Ungedrucktes und Vergessenes heranzuziehen verstanden. Allen Besuchern des Jubelfestes, allen Freunden Heidelbergs wird das sehr hübsch ausgestattete kleine Buch eine herzerfrischende Erinnerung an den Aufenthalt in Heidelberg bieten.

---

88) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Allerseits entschlossen war man, dem heutigen Angriff eine solche Richtung zu geben, daß nicht, wie bei Grandson, den Burgundern der Weg zum Rückzug oder zur Flucht offen bleibe, sondern daß durch Vernichtung ihres Heeres dem Krieg ein Ende gemacht werde. Man wollte daher die Stellung der Burgunder auf der Höhe bei Grissach umgehen, ihnen den Rückzug nach der Waat abschneiden und deßhalb den Angriff gegen Karl's äußersten rechten Flügel richten, der zudem etwa dreiviertel Stunden weit von den beiden Belagerungshaufen im Osten und Westen der Stadt Murten, und diesen durch Wald und Hügel unsichtbar, für sich allein kämpfen mußte.

Um aber des Erfolges dieses Kriegsplanes sicher zu sein, drangen am frühen Morgen des zum Schlachttag erlesenen 22. Juni, bei abscheulichen Regengüssen, 1600 Freiknechte der Schweizer, unter Führung ihres obersten Kriegshauptmanns, Wilhelm Herter von Tübingen, den wir schon vor Héricourt befehligen sahen, dreiviertel Stunden weit durch den Galmwald vor und tauchten plötzlich in der kleinen Ebene vor dem grünen Schanzenhag bei Grissach auf, um „das burgundische Lager einzusehen und zu beschätzen". Thüring und Rulin ritten auf ihren edlen, von Ludwig von Frankreich erhaltenen Rossen hinter dem Oberanführer.

Sofort gerieth beim Anblick der Feinde das burgundische Lager in Aufruhr. Karl glaubte, die ansehnliche Schaar, die aus dem Galmwald hervorbrach, wolle sein Lager stürmen. Seine ganze, auf der Höhe lagernde Truppenmacht ließ er deshalb in Schlachtordnung aufrücken, die Schweizer zu empfangen, acht Treffen hinter einander, alle durch den von Geschützen gespickten Schanzenhag vor Grissach gedeckt. Zugleich mußten die Belagerungstruppen vor Murten durch heftiges Schießen und drohende Angriffsbewegungen auf die Stadt einen Ausfall der Besatzung hindern.

Aber sowie die eidgenössischen Streifer sich überzeugt hatten, daß das Burgunderlager und die Stellung der Feinde so sei, wie man ihnen berichtet hatte, und eben als die Feinde sich an ihre Büchsen und Geschütze stellten, um auf die Angreifer zu feuern, verschwanden diese plötzlich im Wald so schnell, als sie gekommen waren.

Aergerlich sah Herzog Karl sie verschwinden. Tausende mochten noch hinter ihnen im Wald lauern, und jeden Augenblick konnte diese gesammte Macht angreifen. Sie nachdrücklich zu empfangen, ließ Karl sein ganzes Heer in strömendem Regen in Schlachtordnung stehen bleiben.

Es war wenig nach 6 Uhr Morgens, als das erste Erscheinen der Schweizer Karl's Lager in Aufruhr brachte und die Feinde wieder verschwanden.

Nun aber verrann Stunde auf Stunde, ohne daß sie wiederkehrten.

Unablässig strömte der ausgiebige Landregen nieder, fein und kalt zugleich, von garstigem Biswind begleitet, unbarmherzig, zur Verzweiflung treibend, jeden trockenen Faden durchdringend. Ein ächter Berner Regen, ein ungestümer, hartnäckiger Gesell, der kaum seines Gleichen hat bis in hohe nördliche Breiten. Nur der Einheimische mochte vorziehen, in diesem Hundewetter zu leben, statt ehrenvoll irgend eines leidlich trockenen Todes zu sterben.

Den Burgundern verdarb dieser abscheuliche Regen nicht bloß die „güldinen Scharinen" für immer. Er machte Waffen und Pulver unbrauchbar. Die Rosse zitterten unter seiner eiskalten Traufe. Und in dieser Sündfluth stand das ganze Heer Karl's unter den geöffneten Schleußen des Himmels sechs Stunden lang in Reih und Glied, ohne daß der flüchtige Feind sich abermals zu zeigen wagte. Mittag war nun vorbei.

Da riß endlich selbst Karl dem Kühnen die Geduld. Er befahl, daß sein ganzes Heer wieder in's Lager rücke. Nur die Verschanzung vor Grissach solle besetzt bleiben, um gegen einen Ueberfall Stand zu halten. Alle Uebrigen zerstreuten sich in ihre Quartiere, entledigten sich der durchnäßten Waffenröcke und schweren Rüstungen, sattelten ab und vertheilten sich in die Markedentereien, warme Speisen und Getränke zu genießen. Der Herzog selbst begab sich zur Tafel.

Wo war das Heer der Schweizer und ihre Verbündeten geblieben? Wie erklärte sich das Wunder, daß die Schaaren, die von ihren Führern schon während der vergangenen Tage kaum zurückzuhalten waren von tollkühnem Angriff, nun an dem erwählten Schlachttag stundenlang zögerten?

Sehen wir uns nach dem Schweizer Lager um, so finden wir die Erklärung.

Als die Streifschaar des Oberanführers Herter am Frühmorgen in den Galmwald zurückwich, befahl der „strenge und nothfeste Ritter" — wie die Chronisten den tapferen Deutschen nennen — Thüring und Rulin, auf ihren guten Rossen zur Hauptmacht der Verbündeten zurückzusprengen und den Vormarsch aller Truppen in's Werk zu setzen.

Nicht ohne Zögerung ward diesem Gebot gehorsammt, denn weit von einander lagen auch die Verbündeten, und die Mehrzahl derselben hatte noch nicht „zu Morgen gegessen". Aber dieser angenehmen Gewohnheit ward ohne Murren entsagt. Vorwärts riefen die Trommeln und Hörner. Vorwärts wälzten sich die 30,000 Streiter mit Roß und Geschütz.

Wilhelm Herter war ihnen entgegengeritten und begann „die Ordnung zu machen", d. h. die einzelnen Banner und Haufen für die Schlacht abzutheilen.

Das war jedoch abermals eine harte Arbeit, denn jeder Einzelne oder jedes Banner wollte zuerst an den Feind kommen. Endlich waren Alle mit des Feldherrn Ordnung zufrieden.

Hans von Hallwyl sollte die Vorhut führen: die Banner von Thun, Entlibuch, Freiburg und Neuenburg; es waren 5000 Mann, darunter die Hauptmasse der Schützen des Heeres unter Käzy, der bei Grandson befehligt hatte, und 1000 Freiknechte, deren Führung Herter Thüring und Rulin anvertraute.

Unmittelbar hinter dieser Vorhut folgte der größte Theil der lothringischen, österreichischen und übrigen deutschen Reiterei unter Renatus und Graf Thierstein.

Zehntausend Mann stark, wobei tausend lange Spieße zum Flankenschutz und zehn Kanonen, rückte der Kern des Fußvolkes, der „Gewalthaufe", unter Hans Waldmann hinterdrein. Hier waren sämmtliche Hauptbanner zusammengestellt, hier befand sich der Feldhauptmann Herter. Die zwölf Karthaunen von Straßburg zogen dem Gewalthaufen mit Büchsenmannschaft voran.

Die Nachhut vereinte die Banner von Luzern, Schwyz, Zug, Glarus, Uznach u. s. w. unter Kaspar von Hertenstein.

In dieser Ordnung zog das Heer nach ziemlichem Zeitaufwand durch den Galmwald der Wahlstatt entgegen — da gab es erneuten mehrstündigen Aufenthalt.

Der gute Herzog Renatus von Lothringen hatte nämlich den lieben Schweizern nichts aus seinem verlorenen Herzogthum mitbringen können als den tapferen Arm, die kleine Schaar und den durch Burgund gleichfalls vertriebenen Freund Thierstein mit dessen Söhnen. Aber wenn ihm auch der Burgunder Land, Leute und Gut genommen hatte — des Herzogs fürstlich Hoheitsrecht, Ritter zu schlagen, konnte er ihm nicht entwinden. Und von diesem Recht den liebwerthen Eid- und Bundesgenossen reichliche Beweise zu geben war der Fürst zu dieser Stunde entschlossen. Nicht weniger als hundert verdiente Führer und Helden sollten dieser hohen Ehre jetzt theilhaftig werden.

Um diese Zeit abzukürzen, ließ Renatus auch den edeln Grafen Thierstein den Ritterschlag austheilen. Bereitwillig beugten die Erlesenen das Knie im weichen Waldboden, im strömenden Regen. Unmuthig aber, von wachsender Kampfbegierde verzehrt, standen die vielen Tausende der Unbetheiligten bei dem zeitraubenden Schauspiel. Die Zögerung im Angriff „der Ursach halb, daß man im Holz Ritter schlug" — wie der Berner Chronist Diebold Schilling berichtet — dünkte sie unziemlich, lächerlich; immer vernehmlicher ward ihr Murren, ihre Ungeduld.

Sie konnten ja nicht ahnen, daß der böse Landregen, der diesen abgehärteten Alpensöhnen, im Vergleich zu den Wetterschrecken der Hochgebirge, nur als milde Erfrischung erschien, den jenseits des Waldes in Schlachtordnung stehenden Feind zur Verzweiflung, zur Lösung aller Glieder antreibe!

Endlich, endlich war der letzte Ritter geschlagen, und ungestüm setzten alle Theile des Bundesheeres den unwillig gehemmten Marsch fort. Allen voran die Vorhut unter Hans von Hallwyl, die Freiknechte von Thüring und Rulin geführt. Grade als die Heeresmassen der Burgunder aus ihrer festen geordneten Stellung hinter Grissach abgezogen waren und in aufgelöster Ordnung sich in ihren Quartieren und Schänkstätten erquickten, trat die Vorhut der Verbündeten aus dem Galmwald heraus.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Handel und Verkehr.

### Handelsberichte.

W. Washington, 21. Juli. (Ein Nachtragsbericht des Landwirthschaftlichen Bureaus) konstatirt das stetige Wachsen des mit Mais bestandenen Flächenraumes, der gegenwärtig 75 Millionen Morgen umfasse. Der gegenwärtige Erntestand des Frühjahrsweizens lasse, wenn keine weitere Abnahme erfolge, einen Ertrag von ungefähr 139 Millionen Bushels erwarten; es sei jedoch sehr wahrscheinlich, daß der Zustand zur Erntezeit noch niedriger sein werde. Der Ertrag des Winter- und Frühjahrsweizens dürfte dem amtlichen Voranschlag pro 1885 gegenüber ein Mehr von ungefähr 80 Millionen Bushels ergeben. Der Durchschnittsstand des Hafers wird auf $88^{8}/_{10}$, der Gerste auf $89^{7}/_{20}$, des Roggens auf $95^{6}/_{10}$ geschätzt.

Köln, 21. Juli. Weizen loco hiesiger 17.20, loco fremder 18.20, per Juli 16.60, per Novbr. 16.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli —.—, per Novbr. 13.—. Rüböl loco mit Faß 22.50, per Oktbr. 22.40. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 21. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.40 b. Stetig. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, $33^{1}/_{2}$.

Pest, 21. Juli. Weizen loco unveränd., per Herbst 7.63 G., 7.65 B., per Frühjahr 8.15 G., 8.17 B. Hafer per Herbst 6.— G., 6.01 B. Mais per Juli 5.15 G., 5.17 B. Kohlreps per August-September $9^{5}/_{8}$ bis $9^{3}/_{4}$. Wetter: heiß.

Antwerpen, 21. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. $16^{1}/_{8}$. Still.

Paris, 21. Juli. Rüböl per Juli 52.20, per Aug. 52.50, per Sept.-Dez. 53.50, per Jan.-April 54.50. Still. — Spiritus per Juli 48.20, per Jan.-April. 44 20. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.60, per Okt.-Jan. 35.20. Still. — Mehl, 12 Marken, per Juli 46.20, per August 46.60, per Sept.-Dez. 47.70, per Nov.-Febr. 48.10. Still. — Weizen per Juli 21.20, per Aug. 21.30, per Sept.-Dez. 21.90, per Nov.-Febr. 22.20. Still. — Roggen per Juli 13.70, per Aug. 13.70, per Sept.-Dez. 14.10, per Nov.-Febr. 14.40. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: heiß.

New-York, 20. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7, dto. in Philadelphia 7, Mehl 3.—, Rother Winterweizen $0.87^{1}/_{2}$, Mais (old mixed) $47^{1}/_{4}$, Havanna-Zucker $4^{7}/_{8}$, Kaffee, Rio good fair $9^{5}/_{8}$, Schmalz (Wilcox) 7.—, Speck $7^{1}/_{8}$, Getreidefracht nach Liverpool $2^{1}/_{4}$.

Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

## Frankfurter Kurse vom 21. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

| | |
|---|---|
| **Staatspapiere.** | |
| Baden $3^{1}/_{2}$ Obligat. fl. | 100.40 |
| „ 4 „ fl. | 103.40 |
| „ 4 „ M. | 104.80 |
| Bayern 4 Obligat. M. | 105.20 |
| Deutschl. 4 Reichsanl. M. | 106.70 |
| Preußen $4^{1}/_{2}$ % Conf. M. | —.— |
| 4% Consols M. | 105.80 |
| Wtbg. $4^{1}/_{2}$ Obl. v. 78/79 M. | 106.80 |
| „ 4 Obl. v. 75/83 M. | 105.50 |
| Oesterreich 4 Goldrente fl. | 96.30 |
| „ $4^{1}/_{5}$ Silberr. fl. | 69.60 |
| „ $4^{1}/_{5}$ Papierr. fl. | —.— |
| „ 5 Papierr. v. 1881 | 81.70 |
| Ungarn 4 Goldrente fl. | 85.60 |
| Italien 5 Rente Fr. | 100.10 |
| 5% Rumänische Rente | 97.70 |
| Rumänien 6 Oblig. M. | —.— |
| Rußland 5 Obl. v. 1862 £ | —.— |
| „ 5 Obl. v. 1877 M. | 99.30 |
| „ 5 II. Orientanl. PR. | —.— |
| „ 4 Conf. v. 1880 R. | 86.80 |
| Serbien 5 Goldrente | 81.50 |
| Schwed. 4 in Mk. | 104.10 |
| Span. 4 Ausländ. Rente | 60.60 |
| Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr. | 104.40 |
| Egypten 4 Unif. Obligat. | 72.30 |
| **Bank-Aktien.** | |
| $4^{1}/_{2}$ Deutsche R.-Bank M. | 138.50 |
| 4 Badische Bank Thlr. | —.— |
| 5 Basler Bankverein Fr. | 155.10 |
| 4 Darmstädter Bank fl. | 138.70 |
| 4 Disc.-Kommand. Thlr. | 206.30 |
| 4 Frankf. Bankverein Thlr. | 99.40 |
| 5 Oest. Kreditanstalt fl. | — |
| 4 Rhein. Kreditbank Thlr. | 119.20 |
| 5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr. | 121.40 |
| **Eisenbahn-Aktien.** | |
| 4 Heidelberg-Speyer Thlr. | 41.70 |
| 4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr. | 98.40 |
| 4 Meckl. Friedr.-Franz M. | 172.70 |
| $4^{1}/_{2}$ Pfälz. Maxbahn fl. | 137.— |
| 4 Pfälz. Nordbahn fl. | 104.— |
| Elisabeth Pr.-Akt. fl. | 199 |
| Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl. | $176^{3}/_{4}$ |
| 4 Gotthardbahn Fr. | 104.70 |
| 5 Böhm. West-Bahn fl. | $206^{1}/_{4}$ |
| 5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl. | — |
| 5 Oest. Franz-St.-Bahnfl. | — |
| 5 Oest. Süd-Lombard fl. | $93^{5}/_{8}$ |
| 5 Oest. Nordwest fl. | 138 |
| 5 „ „ Lit. B. fl. | $138^{5}/_{8}$ |
| 5 Rudolf fl. | 156 |
| **Eisenbahn-Prioritäten.** | |
| 4 Elisabeth steuerfrei fl. | 101.80 |
| 5 Mähr. Grenz-Bahn fl. | 69.— |
| 5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M. | 108.40 |
| 5 Oest. Nordw. Lit. A. fl. | 85.— |
| 5 Oest. Nordw. Lit. B. fl. | 84.— |
| 4 Vorarlberger fl. | 76.60 |
| 3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M. | 73.80 |
| 4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei | 101.— |
| 6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds | —.— |
| 6 Southern Pacific of C. IM. | 108.40 |
| 5 Gotthard IV Ser. Fr. | 107.40 |
| 4 „ „ | 103.20 |
| 4 Schweiz. Central | 103.70 |
| 5 Süd-Lomb. Prior. fl. | 107.10 |
| 3 Süd-Lomb. Prior. Fr. | 65.50 |
| 5 Oest. Staatsb.-Prior. fl. | 108.10 |
| 3 dto. I—VIII E. Fr. | 81.30 |
| 3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr. | 69.20 |
| 5 Toscan. Central Fr. | 107.30 |
| 5 Westfic. Eisb. 1880 ffr. Fr. | 107.20 |
| **Pfandbriefe.** | |
| 4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr. | —.— |
| 5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M. | 111.50 |
| 4 dto „ à 100 M. | 102.— |
| $4^{1}/_{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl. | —.— |
| 5 Russ. Bod.-Cred. S. R. | 99.10 |
| 4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb. | 100.70 |
| **Verzinsliche Loose.** | |
| $3^{1}/_{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100 | 130.40 |
| 4 Bayrische „ 100 | —.— |
| 4 Badische „ 100 | 136.70 |
| 4 Mein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100 | 123.— |
| 3 Oldenburger Thlr. 40 | 130.80 |
| 4 Oesterr. v. 1854 fl. 250 | 111.30 |
| 5 „ v. 1860 „ 500 | —.— |
| 4 Raab-Grazer Thlr. 100 | 99.10 |
| **Unverzinsliche Loose per Stück.** | |
| Braunschw. Thlr. 20-Loose | 95.60 |
| Oest. fl. 100-Loose v. 1864 | —.— |
| Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858 | 299.80 |
| Ungar. Staatsloose fl. 100 | 220.— |
| Ansbacher fl. 7-Loose | 32.80 |
| Augsburger fl. 7-Loose | 29.— |
| Freiburger Fr. 15-Loose | 27.40 |
| Mailänder Fr. 10-Loose | —.— |
| Meininger fl. 7-Loose | 24.— |
| Schwed. Thlr. 10-Loose | 68.— |
| **Wechsel und Sorten.** | |
| Paris kurz Fr. 100 | 80.75 |
| Wien kurz fl. 100 | 161.30 |
| Amsterdam kurz fl. 100 | 168.70 |
| London kurz 1 Pf. St. | 20.37 |
| Dollars in Gold | 4.15 |
| 20 Fr.-St. | 16.16 |
| Sovreigns | 20.28 |
| **Obligationen und Industrie-Aktien.** | |
| 4 Karlsruher Obl. v. 1879 | —.— |
| 4 Mannheimer Obl. | —.— |
| 4 Freiburg „ | —.— |
| 4 Konstanzer „ | —.— |
| Ettlinger Spinnerei o. Zs. | 139.— |
| Karlsruh. Maschinenf. dto. | —.— |
| Bad. Zuckerf., ohne Zs. | 92.— |
| $3^{0}/_{0}$ Deutsch. Phön. 20% Ez. | 184.— |
| 4 Rh. Hypoth.-Bank 60% bez. Thl. | 124.50 |
| 5 Westeregeln Alkali | 142.20 |
| 5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union | 107.— |
| 5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs | 89.10 |
| Reichsbank Discont | 3% |
| Frankf. Bank. Discont | 3% |

Tendenz: —.

## Preise der Woche vom 11. bis 18. Juli 1886. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

| Orte. | Weizen | Kernen | Roggen | Gerste | Hafer | Orte. | Stroh | Heu | Kartoffeln | Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 | Roggenmehl 1 | Gewöhnl. Brod | Ochsenfleisch | Rindfleisch | Kuhfleisch | Kalbfleisch | Hammelfleisch | Schweinefleisch | Butter | Eier | Brennöl Erdöl | Brennöl Rapsöl | Buchenholz | Fichten-(Tannen-)Holz | Ruhrkohlen Stück | Ruhrkohlen Grubenkohlen | Saarkohlen Stück | Saarkohlen Grubenkohlen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 Zentner | | | | | | 1 Stmr. | | 20 Liter | 1 Pfund | | | | | | | | | | per 10 Stück | 1 Liter | | 4 Ster | | 1 Zentner | | | |
| | M. | M. | M. | M. | M. | | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | M. | M. | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ |
| Konstanz | 9.25 | 8.75 | 7.35 | 7.50 | 7.— | Konstanz | — | 360 | 100 | 19 | 14 | 13 | 70 | 60 | — | 70 | 70 | 64 | 95 | 55 | 30 | 86 | 41.— | 31.— | — | — | — | — |
| Ueberlingen | — | — | — | — | — | Ueberlingen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pfullendorf | 9.25 | 9.60 | — | — | 6.60 | Villingen | — | 350 | 60 | 19 | 17 | 11 | 66 | 60 | 60 | 60 | — | 58 | 90 | 50 | 26 | 80 | 28.— | 25.— | — | — | — | — |
| Meßkirch | — | — | — | — | — | Waldshut | — | — | — | 22 | 15 | 13 | 56 | 56 | — | 60 | 60 | 56 | 95 | 55 | 26 | 90 | 32.— | 20.— | — | — | — | — |
| Stockach | — | 9.50 | — | — | 6.80 | Lörrach | — | — | 65 | 20 | 14 | 13 | 65 | 60 | — | 60 | 60 | 60 | 95 | 60 | 28 | 70 | 40.— | 27.— | 150 | — | 130 | — |
| Radolfzell | 9.40 | 9.25 | 6.75 | 6.75 | 6.70 | Müllheim | — | 300 | 40 | 25 | 16 | 12 | 64 | 60 | — | 54 | 60 | 56 | 92 | 55 | 26 | 80 | 48.— | 22.— | 160 | 140 | 120 | 110 |
| Hilzingen | 9.45 | — | — | — | — | Freiburg | 335 | 300 | 80 | 22 | 15 | $11_8$ | 70 | 60 | — | 60 | 70 | 70 | 100 | 55 | 24 | 64 | 36.— | 24.— | 150 | 100 | 115 | — |
| Villingen | — | 9.80 | — | — | 7.— | Ettenheim | 300 | 450 | 60 | 19 | 15 | 11 | — | 56 | 56 | 60 | 56 | 56 | 85 | 45 | 22 | 80 | 40.— | 26.— | 140 | 130 | 110 | 90 |
| Bonndorf | — | — | — | — | — | Lahr | 300 | 300 | — | 20 | 18 | $11_5$ | 64 | 56 | 56 | 60 | 60 | 60 | 85 | 50 | 25 | 90 | 36.— | 22.— | — | 100 | 100 | 95 |
| Müllheim | 9.50 | — | 7.— | 6.— | 7.50 | Offenburg | 320 | 380 | 65 | 18 | 12 | 12 | 66 | 60 | 55 | 60 | 60 | 60 | 90 | 50 | 24 | 70 | 38.— | 28.— | 125 | 90 | 100 | — |
| Freiburg | 10.05 | — | 7.— | — | 7.85 | Baden | 400 | 450 | 100 | — | — | $15_u$. 14 | 68 | 62 | 50 | 62 | 75 | 60 | 100 | 60 | 30 | 80 | 44.— | 32.— | 140 | 115 | 135 | — |
| Löffingen | — | 9.35 | — | — | — | Rastatt | 320 | 390 | 45 | 24 | 15 | $12_5$ u. 9 | 70 | 60 | — | 60 | 70 | 60 | 90 | 55 | 24 | 70 | 42.— | 30.— | 125 | 90 | 115 | 90 |
| Endingen | 9.55 | — | 7.10 | 5.75 | — | Karlsruhe | 320 | 330 | 60 | — | — | $14_3$ u. $11_4$ | 72 | 60 | — | 58 | 70 | 60 | 100 | 52 | 22 | 90 | 38.— | 28.— | 120 | 80 | 100 | 75 |
| Ettenheim | 9.45 | — | — | — | — | Durlach | — | 200 | 70 | 20 | 15 | 12 | 66 | 58 | — | 60 | 55 | 59 | 95 | 52 | 26 | 85 | 48.— | 30.— | 115 | 85 | 88 | 68 |
| Lahr | 9.65 | — | — | — | 7.— | Pforzheim | — | — | 50 | 20 | — | 12 | 68 | 60 | — | 60 | 70 | 60 | 90 | 50 | 26 | 75 | 36.— | 24.— | 120 | 90 | 105 | 85 |
| Offenburg | 9.30 | — | 7.25 | 6.50 | 7.— | Bruchsal | — | 285 | 60 | 22 | 16 | 14 | 68 | 60 | — | 60 | 70 | 60 | 100 | 55 | 24 | 75 | 46.— | 34.— | 105 | 90 | 95 | 80 |
| Rastatt | 9.35 | — | 7.35 | 6.75 | 6.55 | Mannheim | 280 | 380 | 80 | 20 | 16 | $13_5$ u. $11_0$ | 70 | 60 | 60 | 65 | 75 | 60 | 100 | 50 | 21 | 90 | 40.— | 34.— | 105 | 67 | 90 | — |
| Durlach | — | — | — | — | 7.— | Heidelberg | — | 400 | 100 | 21 | 25 | 13 u. 12 | 70 | 60 | — | 65 | 70 | 60 | 110 | 50 | 22 | 80 | 45.— | 35.— | 110 | 75 | — | — |
| Mannheim | 9.20 | — | 7.25 | — | 7.15 | Mosbach | — | 300 | 43 | 19 | 11 | 10 | — | 56 | — | 56 | — | 56 | 85 | 45 | 24 | 80 | 36.— | —.— | 110 | 90 | — | — |
| Mosbach | 9.50 | 9.25 | 7.25 | 6.50 | 6.50 | Wertheim | — | — | 43 | 16 | 12 | 10 | — | 56 | — | 50 | 50 | 56 | 85 | 50 | 24 | 90 | 32.— | 20.— | 115 | 100 | 105 | 95 |
| Wertheim | — | — | — | — | 6.— | Schaffhausen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Basel | — | — | — | — | — | Basel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Straßburg | — | — | — | — | — | Straßburg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Oeffentliche Zustellung.

Z.39.1. Nr. 5746. Mosbach. August Söhner von Waldmühlbach, für sich und seine Ehefrau, Karoline, geb. Henn, vertreten durch die HH. Rechtsanwälte Schumann und Mainhard hier, klagt gegen Benedikt Henn von Waldmühlbach, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, Maria Henn von Waldmühlbach, z. Zt. Dienstmagd in Pforzheim, Luise, Sylvester und Max Henn, letztere drei noch minderjährig und unter gesetzlicher Vormundschaft ihres Vaters, Daniel Henn in Waldmühlbach, auf Grund der auf Ableben der Ehefrau des Daniel Henn, Franziska, geborne Frank im Jahr 1875 gepflogenen Nachlaß- und Theilungsverhandlung, sowie des Kaufvertrags, welchen der Kläger am 14. Februar 1884 mit dem Daniel Henn bezüglich der demselben zugefallenen Ehegemeinschafts-Liegenschaften abgeschlossen hat, mit dem Antrag, die Beklagten seien kostenfällig schuldig, eine Theilung der sämmtlichen Ehegemeinschafts-Liegenschaften vornehmen zu lassen,

„der Art, daß zunächst die gesetzlich im Stücke theilbaren Grundstücke zur einen Hälfte dem Kläger August Söhner, zur anderen Hälfte den 6 Kindern und Erben der verstorb. Daniel Henn Ehefrau zugetheilt werden, daß sodann aber eine öffentliche Versteigerung der im Stücke gesetzlich untheilbaren Güter, sowie sämmtlicher den Erben der Daniel Henn Ehefrau im Wege der Stücktheilung zufallenden Stücke und eine Vertheilung des Erlöses nach Verhältniß der beiderseitigen Eigenthumsantheile stattzufinden habe, und zwar bezüglich der im Stücke untheilbaren Güter mit der Maßgabe, daß der dem Kläger August Söhner gebührende hälftige Erlösantheil nach dem ohne die Nutznießungslast des Daniel Henn zu findenden Steigerungserlöse zu berechnen ist“,

und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mosbach auf

Dienstag den 23. November l. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den an unbekannten Orten sich aufhaltenden Beklagten Benedikt Henn wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mosbach, den 19. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wolpert.

### Aufgebote.

Z 13.1. Nr. 12,834. Schwetzingen. Bei der Vermögensübergabe der Landwirth Georg Walther Witwe, Maria Elisabetha, geb. Stalter von Schwetzingen, haben nachgenannte Personen die beigesetzten, auf Schwetzinger Gemarkung gelegenen Grundstücke zugetheilt erhalten und besitzen:

I. Katharina, geb. Walther, Ehefrau des Landwirths Peter Dehoust dahier:

1. Grundstück-Nr. 3460. 4 Ar 45 Meter Acker in den großen Krautgärten, neben Georg Zelt I. und Kathol. Pfarrei.
2. Grundst.Nr. 600. 5 Ar 14 Meter Acker im Röhlich auf die Bach, neben Heinrich Ritter II. und Charlotte Welde.
3. Grundst.Nr. 3189 5 Ar 92 Meter Acker in den großen Winkelstücker, neben Evang. Kirchenfond und Gg. Ritter III.
4. Grundst.Nr. 1524. 14 Ar 21 Meter Acker am Rondellenweg rechts, neben Jakob Hoffmann I. und Wilh. Hoffmann.
5. Grundst.Nr. 2455 b. 11 Ar 70 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Anna Sieber und Ernst Ihm.
6. Grdst.Nr. 2632. 19 Ar 93 Meter Acker an der Mannheimerstraße rechts, neben Martin Weidner und Lorenz Moos Witwe.
7. Grdst.Nr. 2066. 3 Ar 72 Meter Acker in den Raigärten, neben Heinrich Ruffler und Joh. Jakob Zahn III.
8. Grdst.Nr. 4662. 9 Ar 37 Meter Wiese im Neukreut, neben Anton Tremmel und Michael Ritter, Schneider.
9. Grdst.Nr. 4599. 14 Ar 66 Meter Wiese in der ersten Mittelgewann, neben Evang. Kirchenfond und Gg. Ritter III.

II. Marie, geb. Sieber, Ehefrau des Blechners Ludwig Maier zu Schwetzingen:

1. Grdst.Nr. 3756. 4 Ar 49 Meter Acker in den Reygärten, neben Georg Ritter III. und Evang. Kirchenfond.
2. Grdst.Nr. 2819. 20 Ar 24 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Jakob Moos und Wilh. Wacker II.
3. Grdst.Nr. 5248. 6 Ar 94 Meter Wiese in den kleinen Rohrwiesen, neben Georg Ritter III. und Evang. Kirchenfond.
4. Grdst.Nr. 2365. 16 Ar 72 Meter Acker in der Almendsandgewann, neben Evang. Kirchenfond und Georg Ritter III.
5. Grdst.Nr. 2923. 14 Ar 85 Meter Acker auf's Brühler Sträßchen, neben Johann Mauser Witwe beiderseits.

III. Elisabetha, geb. Sieber, Ehefrau des Aufsehers Johann Georg Uelzhöffer dahier:

1. Grdst.Nr. 3287. 8 Ar 10 Meter Acker im Winkel, neben Peter Spilger und Friedrich Brixner.
2. Grdst.Nr. 1795. 11 Ar Acker im Kellertswingert, neben Peter Dehoust Frau und Wilhelm Reinecke.
3. Grdst.Nr. 5091. 15 Ar 95 Meter Wiesen in den großen Blatten, neben Jakob Ritter III. und Evang. Kirchenfond Schwetzingen.

IV. Anna Sieber ledig zu Schwetzingen:

1. Grdst.Nr. 1431. 15 Ar 94 Meter Acker am Grenzhöferweg, links neben Heinrich Gund und Wilhelm Ritter.
2. Grdst.Nr. 2455 a. 11 Ar 83 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Johann Hardung I. und Peter Dehoust Frau.

Bezüglich dieser Grundstücke ist die gemeinderäthliche Eigenthumsübergangs-Gewähr versagt, weil der grundbuchsmäßige Erwerbstitel für Georg Walther Witwe, also auch für ihre Rechtsnachfolger fehlt, welch' Letztere jetzt das Aufgebotsverfahren beantragt haben.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den oben beschriebenen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, vom Großh. Amtsgericht Schwetzingen aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Dienstag, 7. Dezember 1886, Vormittags $8^{1}/_{2}$ Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Schwetzingen, den 15. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Sauter.

Z 32.1. Ettlingen. Das Großh. Amtsgericht hat heute beschlossen: Der Katholische Stiftsfond Ettlingen, vertreten durch die Katholische Stiftungskommission daselbst, hat das Aufgebotsverfahren bezüglich nachstehender Liegenschaften, welche er auf hiesiger Gemarkung besitze, bezüglich welcher sich aber ein Eintrag im Grundbuche der Gemeinde Ettlingen nicht finde, beantragt.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Lagb. Nr. 6248: 30 Ar 6 Met. Acker am Rohrackerweg, einers. Eduard Becker, anders. Josef Kast. 2. Lagb. Nr. 6437: $^{1}/_{3}$ ungetheilt an 3 Ar 18 M. Zufahrtsweg am Rohrackerweg, einerseits Albert Preißig, anders. Reinhard Würth.

Es werden daher alle Diejenigen, welche in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, dieselben längstens in dem auf:

Samstag den 30. Oktober 1886, Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr,

bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Ettlingen, den 20. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Matt.

Z.34. Nr. 11,214. Bruchsal. Die Karoline Maier von Oberöwisheim, z. Zt. in Straßburg, Hechtengasse Nr. 1, hat das Aufgebot bezüglich eines ihr angeblich abhanden gekommenen Sparbuches der Sparkasse Bruchsal, lautend auf die Nr. 13209, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag den 5. November 1886, Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bruchsal, den 20. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Rissel.

### Konkursverfahren.

Z.35. Nr. 11,256. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Nachlasses des Kaufmanns C. F. Stehle in Bruchsal ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Samstag den 21. August 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Geschäftszimmer des Großh. Oberamtsrichters E. v. Stockhorner, bestimmt.

Bruchsal, den 21. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Rissel.

### Konkursverfahren.

Z.40. Nr. 27,405. Heidelberg. Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Kaufmann Georg Förster Ehefrau, Anna, geb. Correll hier, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Heidelberg, den 20. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sachs.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber: Fabian.

### Vermögensabsonderungen.

Y.549. Nr. 8042. Karlsruhe. Die Ehefrau des Friedrich Bucherer von Baden, Pauline, geborne Schmidt, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin ist vor der Großh. Civilkammer II auf Montag den 22. November 1886, Vormitt. $8^{1}/_{2}$ Uhr, bestimmt, was zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Karlsruhe, den 18. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Stalf.

Z.36. Nr. 6557. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Heidegger, Maria, geb. Müller in Meßkirch, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz — Civilkammer I — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 13. Juli 1886.

Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Sauter.

Z.19. Nr. 6508. Konstanz. Die Ehefrau des Schneiders Max Märte, Theresia, geborne Eckert in Meßkirch, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer I — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 13. Juli 1886.

Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. A. Kaiser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.